

Mit dem Volk für die Pfarrherren

Oerlikon Seit 1960 ist Ernst Feller für Sonntagsschüler, Kirchgänger, Pfarrherren und -frauen, Alte und Einsame ein Stück reformierte Kirche. Morgen wird er Achtzig.



Ernst Feller: Lächelnder Rückblick.

Am 5. März 1945 um 10.00 Uhr wurden der Konfirmand Ernst Feller und die reformierte Kirchgemeinde Oerlikon aus ihrer sonntäglichen Andacht gebombt. «Die Explosionen waren so heftig, dass Panik ausbrach. Gegen Mittag erfuhren wir, dass amerikanische Piloten in der Hub und am Zürichberg Sprengbomben abgeworfen hatten. Sechs Tote und viele Schwerverletzte waren zu beklagen», schreibt der Chronist Ernst Feller Jahrzehnte später.

Eins mit der Kirche

Sicher ist, das traumatische Ereignis hat Ernst Feller nicht vom reformierten Gotteshaus auf dem Hügel in Oerlikon fernhalten können. Im Gegenteil: Feller, die Jugendstilkirche, die gerade renoviert wird, und das Leben der Gemeinde sind auf besondere Art miteinander verbunden. Ernst Feller war Siegrist der reformierten Kirche, Sonntagsschullehrer und ist bis heute ein Aktivist unter den Protestanten. Neu ist: Feller ist auch ein Chronist.

Dienst am Gemeinwohl

63 Jahre nach dem Bombardement von Zürich sitzen Heidi und Ernst Feller am reich gedeckten Kaffeetisch an der Viktoriastrasse 22 in Oerlikon. Neben dem Konfekteller liegt das Buch «Mein Leben im Dienste der Kirche». Das Tagebuch über 33 Kirchenjahre ist keine Nabelschau. Persönliche Befindlichkeiten werden nur spürbar, wenn das Gemeinwohl durch Elend, Armut oder Einsamkeit

aus dem Gleichgewicht gerät. Sie werden sehr spürbar, wenn er um das Leben seiner Frau bangt und bei seinem Gott Zuversicht findet. Ernst Feller zieht am Ende seines Buches eine Art Bilanz. Er schreibt: «Wenn wir daran glauben, von Gott geführt und geleitet zu sein, können wir annehmen, unser Weg sei richtig gewesen, auch wenn es manchmal scheint, man sei am grossen Glück vorbeigegangen.»

Kirchenalltag

Die Jagd nach dem grossen Glück war nicht Ernst Fellers Ding. Sein Alltag wurde geprägt von der reformierten Kirche auf dem Hügel. Er hat

in 33 Jahren für den Unterhalt der Gebäude gesorgt. Er war für Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Konzerte und Beerdigungen zuständig und für den reibungslosen Ablauf der pfarrherrlichen Auftritte.

Go Between

Eigentlich hätte sich Ernst Feller als gelernter Kunstschmied und Maschinenschlosser in den Sechzigern auch ganz gut über die Karrierenleiter der boomenden Maschinenindustrie in die Teppichetagen hangeln können. Aber Feller ist Sozialdemokrat und hat sich für den «Dienst an der Kirche» entschieden.

Der Mann mit dem schmalen Ge-

sicht und den wachen Augen weiss seine Worte wohl abgewogen zu setzen. Er war mehr als ein Organisator und Hausbesorger mit technischem Spezialwissen. Er hat – ganz selbstverständlich – die Jugendgruppe des Blauen Kreuzes auf Vordermann gebracht und die Sonntagsschule zu einem Ort faszinierender biblischer Initiation gemacht. Er besuchte mit einer Gruppe anderer Aktiver die Gemeindemitglieder an Geburtstagen und funktionierte als Go Between zwischen Kirchenvolk in Not und den Pfarrherren. Ganz nebenbei hat er sich mit der heiligen Schrift und Kunstgeschichte auseinandergesetzt.

Ein Gläubiger, kein Frömmeler

Er hat sich aber auch nach der Pensionierung nicht allein der Welt der schönen Dinge zugesellt. Als Spendgut-Verwalter der Stiftung Näf-Hallauer hat er bis vor fünf Jahren für Unterhaltung und Bewegung in der Alterssiedlung der reformierten Kirche gesorgt. Das habe ihm Freude gemacht. «Einsamkeit macht krank», sagt Feller. Er ist noch immer da, wenn die Kirche ruft. Der Sozialdemokrat Ernst Feller «dient», ohne servil zu sein.

Rosmarie Gerber

Ernst Feller «Im Dienste der Kirche» ist für 22.– bei der evangelisch-reformierten Kirche Oerlikon, erhältlich: Baumackerstrasse 19, CH-8050 Zürich. Tel: 044 311 60 25



Dienst an der Kirche und kritischer Verstand auf einen Nenner gebracht.